

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserates
für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Annoucen-Aannahme in der Expedition bis Mittag 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Im Monat August a. c. betrogen im Hauptmarkorte Schwarzenberg die Durchschnittspreise für Fourageartikel

8	Mark	18	Pf.	für	1	Centner	Hafer,
2	.	69	.	.	1	.	Heu und
3	.	26	.	.	1	.	Stroh,

was anordnungsgemäß hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 26. September 1877.

In Stellvertretung: **Dr. Bonitz,** Bezirkskassessor.

St.

In Folge Anzeige vom 22. dieses Monats ist heute auf Fol. 7 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Gerichtsamts das Erlöschen der Firma **Louis Luchterer** in Schönheide verlaublich worden.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

am 26. September 1877.

Landrod.

S.

Bekanntmachung.

Die Immobilier-Brandversicherungsbeiträge auf den Termin 1. October 1877 sind nach 1 1/2 Pfennigen pro Einheit spätestens bis zum

10. October 1877

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an Herrn Ernst Löscher abzuführen.

Eibenstock, am 26. Septbr. 1877.

Der Stadtrath.

Rose, Bürgermeister.

Bschm.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 11. und 12. Stück vom laufenden Jahre erschienen.

Dieselben enthalten unter Nr. 62: Verordnung, die Errichtung einer Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Königswarthä betreffend; vom 7. August 1877. Nr. 63: Bekanntmachung, die Bewilligung einer im Regulative für die allgemeine Gewerbegehilfenfranken- und Begräbnisunterstützungskasse zu Döbeln enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 10. August 1877. Nr. 64: Bekanntmachung, die Vornahme einer Ergänzungswahl für die I. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 15. August 1877. Nr. 65: Verordnung, die Bestellung von Commissaren für die Landtags-Ergänzungswahlen zur II. Kammer betreffend; vom 16. August 1877. Nr. 66: Verordnung, einige Abänderungen und Ergänzungen der Verordnung vom 8. Mai 1872 und der mittelst derselben publicirten revidirten Hebammenordnung betreffend; vom 22. August 1877. Nr. 67: Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebs der Neustadt-Sohlauer und Wiltzen-Bühner Staatsbahnlinien betreffend; vom 23. August 1877. Nr. 68: Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zu Erbauung einer Eisenbahn von Eibau nach Oberoderwitz betreffend; vom 24. August 1877. Nr. 69: Verordnung, die Verpflichtung der Ortsbehörden, den einbeorderten Heerespflichtigen die zuständigen Marschgebühren vorschussweise zu zahlen betreffend; vom 23. August 1877. Nr. 70: Bekanntmachung, die Bewilligung einer in den Statuten des Spar- und Vorschussvereins für Clausnitz und Umgegend eingetragener Genossenschaft, enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 29. August 1877. Nr. 71: Bekanntmachung, die ärztlichen Bezirksvereine betreffend; vom 3. September 1877. Nr. 72: Verordnung, betreffend Abänderungen und Ergänzungen der Telegraphen-Ordnung vom 21. Juni 1872 und der Verordnung vom 24. Januar 1876. Nr. 73: Verordnung, eine Abänderung der die Ausstellung der „Amlichen Lehrbriefe“ betreffenden Bestimmungen der Verordnung vom 9. Mai 1871 betreffend; vom 4. September 1877. Nr. 74: Verordnung, die Veranstaltung einer Neuwahl für die II. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 21. September 1877. Nr. 75: Verordnung, die Einführung eines veränderten Formulars zu den Anzeigen über Unglücksfälle und Selbstmorde betreffend; vom 25. August 1877. Nr. 76: Bekanntmachung, den religiösen Memorienstoff in evangelischen Volksschulen betreffend; vom 19. September 1877 und liegen an Rathsstelle zu Jedermanns Einsichtnahme aus.

Eibenstock, am 26. Septbr. 1877.

Der Stadtrath.

Rose, Bürgermeister.

Bschm.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage eine Commandite meiner

Chemischen Wäscherei, Färberei und Druckerei

bei Frau Emilie Müller, wohnhaft bei Hrn. G. A. Röpli, Nr. 11, errichtet habe und bitte dies neue Unternehmen mit gütigen Aufträgen zu beehren und zu unterstützen.

Mit aller Hochachtung

Theodor Willsch in Chemnitz.

Chemische Wäscherei alter Herren- und Damengarderobe, Cachemir-Shawls, Stückerien, Teppiche, Gardinen, Möbelbezüge etc. in unzerstörtem Zustand, mit jedem Besatz, ohne die Farbe, selbst die unechteste, zu beschädigen oder die Façon zu beeinträchtigen.
Färberei aller getragenen, verschoffenen oder sonst unscheinbar gewordenen **Herren- und Damengarderobe, Gardinen, Möbelstoffe** in Seide, Wolle oder gemischten Stoffen.
Druckerei neuer Dessins in allen Farbenstellungen. **Zurücklieferung** in kürzester Zeit.
Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt.

Ein Laubsäge-Arbeiter,

der in diesem Fach tüchtig ist, kann in meiner **Schriftschneiderei** dauernde Beschäftigung finden.

Julius Homberg in Reiz,
den 22. Septbr. 1877.

Ergebenste Anzeige.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich mich in dem Hause meiner Schwiegermutter, der Frau verw. Rosalie Gläh als **Herrenschneider** niedergelassen habe und bitte daher um gütige Berücksichtigung.

Eduard Hoffmann,
Herrenschneider.

Holzauction auf Auersberger Revier.

In der Eberwein'schen Restauration zu Eibenstock sollen

Mittwoch, den 3. October d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Wintergrün, hinterer Ellenbogen, vorderer, mittlerer und hinterer Auersberg, Brandgehau, Zufahrt, hintere und vordere Plänerleithe; in den Abtheilungen 1, 2, 13, 25, 26, 28-42, 44, 45, 56, 57 und 59 aufbereitete Ruß- und Brennholzer, als:

841 Stück weiche Klöße	von 8-12 Ctm. oberer Stärke,	} 3, Meter Länge,
169	13-15	
75	16-22	} 4
1	Kloß 23	
105	Reißstangen 7	unterer
250	Derbstangen 8-9	
19 Raummeter	geringe weiche Brennknüppel,	
3	harte	
441	weiche } Aeste,	
1239	gute	
506	woblbr. } weiche Stöcke und	
451	weiches Reifig	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Forstinspector zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Auersberg,

am 26. September 1877.

Bettengel.

Gläsel.

Holz=Auction.

Im oberen Gasthose zu Tannenbergesthal sollen folgende auf Tannenbergesthaler Forstrevier aufbereitete Hölzer, und zwar:

Mittwoch, 3. October d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an,

1640 weiche Stämme	von 12-15 C.M. Mittenst.,	} in Abtheilungen 11, 12, 28, 31, 34, 36, 38, 39, 40, 42, 44, 45-62,
1830	16-22	
290	23-32	} 3, 4, 4, 5 u. 5 Mtr. Länge,
11474	Klöße 8-15	
2504	16-22	} 2-3, Mtr. Länge, in Abtheilung 61,
1772	23-29	
526	30-36	} in Abtheilung 31, 46, 58, 59, 60,
85	37-43	
50	44 u. m.	} in Abtheilung 8, 10, 13, 22, 33, 52, 54, 58-60, 64,
14 buchene	13-50	
965 weiche Derbstangen	8 u. 9	Unterst.,
280	10-12	
35	13-15	
40480	Reißstangen 2 u. 3	
26050	4-6	
1080	7	

Donnerstag, 4. October d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an,

6 Raummeter	buchene wandelb. Brennscheite, in Abtheilung 39, 61,	} in Abtheilung 4, 12, 28, 30, 31, 38-40, 42, 44-47, 50, 51, 53, 58-61,
25	weiche gute Brennscheite, wandlb.	
510	Rollen I. Cl.,	} in Abtheilung 5, 38, 39, 57-61,
201	II.	
258	buchene Aeste, weiche	
6	gute Stöcke, wandelb.	
382		
641		
535		

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung in cashenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königl. Forstrentamt Auerbach und Königl. Revierverwaltung Tannenbergesthal,

am 24. September 1877.

Schwenke.

Höder.

Sarg-Magazin.

Eiserne Särge

empfehl

G. A. Bischoffberger,

Lohnmaschinen

aller Rapporte, 7 und 8 Ellen lang, sucht

A. J. Stecher,
Klingenthal.

Rechnungen

empfehl

E. Hannebohn.

Junge Schweine,

guter englischer Race, sind Ende September abzugeben in Blaumenthal.

Dr. C. Reichel.

Zahnärztl. Atelier

von

Fritz Reife,

Zwickau, Postplatz Nr. 2, II. St.
Künstliche Zähne schmerzlos (ohne vorher die Wurzeln zu entfernen).
Sprechstunden von 9-5 Uhr.

Getragene Winter-Höde, Stoff-Höde, Hosen, Stiefel u. a. m. wird zu jeder Zeit von mir nur gegen baares Geld eingekauft.
Eibenstock.

Ernst Winter, Erödler.



Illustrirte

Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Gesammt-Auflage allein in Deutschland 245,000.

Erscheint alle acht Tage.

Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Sou-tache etc.
12 grosse colorirte Modenkupfer.
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe.

Vierteljährlich M. 4.25.

Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer, und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet vierteljährlich M. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

* Für Leidende! *

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, aber die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kirby's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Krank-Auszug“ (160 Auflagen) gratis und franco. — Verbitte Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Tinten

von Paul Strebel in Gera,

als:
feine schwarze Schreib-, Copir- und Archivtinte,
feine schwarze Stahlfeder-, Salon- und Bureau-tinte,
brillant violette Salontinte,
feine rothe Tinte,
feine blaue Tinte
in Flaschen verschiedener Größe hält auf Lager und empfiehlt dieselben

E. Hannebohn.

Wollnes Stridgarn

empfehl in großer Auswahl

J. C. Killig.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 72,50 Pf.

Vorläufige Anzeige.
Eberwein's Local.

Mittwoch, den 3. October:

Grosses Militär-Extra-Concert,

gegeben von dem Trompeterchor der Königl. Sächs. reitenden Artillerie unter Leitung des Trompeten-Solisten Herrn Stabstrompeter **E. Philipp.** — Anfang 8 Uhr. — Programm an der Kasse.

Nach dem Concert folgt Ball.

Zum Schluß des Concerts einige Piecen auf den Feldtrompeten.

Deutsches Haus.

Morgen **Samstag**, den 30. September **CONCERT** vom Gesangsverein „Niederkrantz“ unter Mitwirkung des Herrn Musikdirector Deser.
 Anfang 8 Uhr. — Entrée 30 Pf.

Nach dem Concert folgt BALL.

Programm an der Kasse.

Mit guten Speisen und Getränken, als: ff. Bairisch und Lagerbier wird bestens aufwarten
Julius Selmann.

Schönheiderhammer.

Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 12. October a. c.

Grosses Extra-Concert,

ausgeführt vom Königl. Kapellmeister und Trompeten-Virtuosen Hrn. **Friedrich Wagner**, mit dem Trompeter-Chor des Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regiments aus Dresden.
Nach dem Concert Ball vom obigen Chor.

G. Mendel.

Schachtholzlieferung.

Die Anlieferung des bei unsern Werken auf die Zeit von **Mitte October** d. s. J. bis **Ende April** n. J. erforderlichen Bedarfs von **fichtenen Stammhölzern**, nämlich:

5700 Stämme von 18—21 Ctm. und
2300 „ „ 22—25 „ unterer Stärke

soll demnächst vergeben werden. Geehrte Lieferanten wollen sich wegen Mittheilung der näheren Bedingungen an uns wenden, ihre Offerten aber

bis zum 10. October c.

bei uns einreichen.

Schedewitz b. Zwickau, 26. September 1877.

Erzgebirgischer Steinkohlen-Actien-Verein.

Abonnements - Einladung.

Die

„Neue Reichszeitung“

ladet zum **Abonnement für das IV. Quartal 1877** hierdurch ergebenst ein. Das Blatt erscheint in Dresden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Abends 7/8 Uhr.

Die „Neue Reichszeitung“, Organ des „Conservativen Vereins im Königreiche Sachsen“, vertritt die **Treue zum Reich**, verbunden mit der **Treue zum engeren Vaterlande Sachsen**.

Die „Neue Reichszeitung“ enthält die neuesten politischen Telegramme und Vorkensberichte. Insbesondere beachtet sie auch die Vorgänge in der Provinz, und die localen Angelegenheiten finden umfängliche Berücksichtigung.

Der unterhaltende Theil des Blattes wird unter Mitwirkung schätzenswerther Kräfte ein reichhaltiger, und die gleiche Beachtung wird dem Handels- und Verkehrsleben, sowie der Volkswirtschaft gewidmet sein.

Der Pränumerationspreis auf ein Vierteljahr beträgt 4 Mark, auf einen Monat 1 Mark 35 Pfennige.

Bestellungen auf die „Neue Reichszeitung“ werden entgegengenommen für **Dresden** bei der unterzeichneten Expedition, sowie in der Königl. Hofbuchhandlung von **Burdach (Warnaß & Lehmann)** Schloßstraße 18, für **auswärts** bei sämtlichen Postanstalten des Deutschen Reichs, Oesterreichs und Rußlands.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten aber ersuchen wir, das Abonnement **ungefäumt** bei den betreffenden Postanstalten bewirken zu wollen, damit das Blatt ohne Unterbrechung geliefert werden kann.

Ankündigungen aller Art finden in der „Neuen Reichszeitung“ eine sehr geeignete Verbreitung. Die **Insertionsgebühren** werden im Inseratentheile mit 15 Pf. für die einspaltige Zeile oder deren Raum berechnet, für Inserate unter der Rubrik „Kingsandt“ sind 30 Pf. pro Zeile festgesetzt.

Die Expedition der „Neuen Reichszeitung“.

Dresden, kleine Brüdergasse Nr. 11.

Von heute an befindet sich meine Expedition im Hause des Herrn **Dr. Gericke**, Langgasse Nr. 540, gegenüber dem Hause des Herrn **Dankwardt**.

Schneeberg, am 22. September 1877.

Advokat Dr. jur. Carl Hempel.

Hypotheken

werden prompt, diskret und schnell vermittelt.
Käufe und Gesuche aller Art rasch angefertigt.

Adressen erbeten sub **A. A. 100** Expedition dieses Blattes.

Prima Canal-Kerzen,

extrafeine Kerzen für Piano, sowie beste

Wiener Kerzen

empfiehlt billigt

Julius Tittel

am Neumarkt. Filiale: Postplatz.

Deutsches Haus.

Heute **Sonnabend**, von Abend 7 Uhr an **Schweinsknödel** mit **Äpfeln** u. **Reerrettig**, wozu ergebenst einladet

Julius Selmann.

Für ein hiesiges **Fabrikations-Geschäft** wird ein

Lehrling

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. s. Bl.

Das seit Jahren rühmlichst bekannte **echte Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster** mit dem Stempel: **M. Ringel-**

hardt und der Schutzmarke: **☞** auf den

Schachteln ist geprüft und wird empfohlen gegen: **Knochenfraß, Krebschäden, Karunkel, Drüsen, Flechten, Salzfleuß, Frost- und Brandwunden, Hühneraugen, Entzündungen**, überhaupt **alle äußerliche Schäden, Magen-schmerzen, Sicht und Reizen** etc. Um das **echte** zu bekommen, verlange man das **Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster**, über dessen **vorzüglichste Heil-** kraft Atteste, wie solche kein anderes Pflaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken ausliegen:

*) Zu beziehen à **50** u. **25 Pf.** aus den Apotheken in **Eibenstock, Schönheide, Johannegeorgenstadt, Oberwiesenthal, Annaberg, Ehrenfriedersdorf, Geheer, Zwönitz, Löbnitz, Schwarzenberg (Engelapothek), Auerbach** etc. Fabrik von **M. Ringelhardt** in **Sohls** bei **Leipzig**, Eisenbahnstraße 18.

Karpfen und Schleien

empfiehlt

C. A. Schneidenbach.

Z O P P.

Morgen Abend 8 Uhr **Vereinsabend** in der **Stammkneipe**.

Maschinensticker

sucht

Friedrich Förster.

Prof. Dr. Schäfer's

Universalthee gegen

Gicht, Hämorrhoiden

und

Magenkrämpfe

verordnet

Dr. med. Müller, Frankfurt a. M.

Friedensstr. 5.

Kurprospect 10 Pf.

Neidhardtsthal.

Morgen, Sonntag, ladet von Nachmittags 4 Uhr an zur

Tanzmusik

ergebenst ein

Herrmann Müller.

Ferdinand Müller,

Eibenstock, Plauen, Reichenbach,

theilt seiner geschätzten Kundschaft zur geneigten Kenntnißnahme mit, daß mit

Montag, den 1. October d. J.

das hiesige Geschäft wieder eröffnet wird und hält sein reichhaltiges Lager in

guten, gediegenen, seidenen, wollenen, halbwollenen, baumwollenen u. leinen Stoffen, sowie Confectionssachen auf das Beste empfohlen.

Durch großartige

Cassa-Einkäufe auf der Leipziger Messe

empfehle namentlich zu

Außergewöhnlich billigen Preisen:

Schwarze Seide in Taffet, Cachemire und Ripps, Elle von M. 1.40 an,

Glatte und gestreifte Lustres, Elle von 28 Pf. an,

Schwarze Alpaccas, glanzreiche Waare, Elle von 35 Pf. an,

Schwere, reinwollene, französische Rippse in schwarz u. couleur, Elle 60 Pf.,

Schwarze Cachemire, $\frac{8}{4}$ breit, feine Waare, Elle 80 Pf. und alle sonstigen

Gattungen von Herbst- und Winterstoffen.

$\frac{6}{4}$ carrirte Wischtücherleinen, Elle 18 Pf.,

$\frac{6}{4}$ Bettzeuge, kräftige, echtfarbige Waare, Elle 28 Pf.,

Handtuchdrelle in grau und weiss, Elle von 14 Pf. an,

$\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$ und $\frac{12}{4}$ reines Leinen, Elle von 30 Pf. an,

$\frac{5}{4}$ weiss Halbleinen, kräftige Waare, Elle 28 Pf.,

Rosa Barchent, echtfarbig, Elle 35 Pf.

$\frac{6}{4}$ Inlett in rosa und gestreift, grundeckt, Elle 43 Pf.,

Bedruckten Barchent, solide Waare, Elle 30 Pf.,

$\frac{6}{4}$ grau Doppeltuch, (haltbarstes Tailenfutter,) Elle 22 Pf.,

$\frac{6}{4}$ weiss Shirting, Elle 18 Pf.,

Regenmäntel von M. 8 an.

Ferner alle Arten von Confectionssachen in grösster Auswahl.

Alles in bekannt solider Waare und zu den bekannt allerbilligsten Preisen.

Ferdinand Müller,

Eibenstock, Plauen, Reichenbach.

Beilage zu Nr. 115 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, Sonnabend, den 29. September 1877.

Einladung zum Abonnement.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigeblass“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, da wir bei späteren Anmeldungen nicht immer in der Lage sind, die gewünschten Exemplare nachzuliefern.

Gegen Vorauszahlung von 1 M. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigeblass“ gegen einen Botenlohn von 25 Pf. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich ins Haus geliefert.

Die geehrten Abonnenten in Eibenstock, Schönheide, Stützengrün, Sosa, Carlsfeld, Blauenthal u., welche ihre Bestellungen direct bei uns oder bei den betreffenden Boten machen, erhalten das Blatt ohne Preisermäßigung zugesandt.

Zu zahlreichem Abonnement ladet hiermit freundlichst ein

Die Redaction und Expedition des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Dem in Plewna hart bedrängten Osman Pascha ist Hilfe von anderer Seite, und zwar auf seiner natürlichen Zugangslinie von Sofia her, die bereits vollständig abgeschnitten war, gekommen. Scheffet Pascha meldet kurz, was schon nach den Depeschen vom 25. d. vorhergesehen werden konnte, daß er mit seiner Division, bestehend aus 20 Bataillonen Infanterie, 1 Regiment Kavallerie, 2 Batterien und dem lang ersehnten Proviant- und Munitionstransporte in Plewna eingerückt sei. Osman Pascha ist somit wie durch ein Wunder gerettet. Wenige Tage noch und er hätte ohne die ihm gebrachte Hilfe sich kaum halten können. Wenn es Tzi Pascha wirklich und ohne Kampf gelungen ist, Osman Pascha Proviant und Munition zuzuführen, so hat das um Plewna rekonozirende Kavalleriekorps oder der russische Generalstab dort wohl nicht seine volle Schuldigkeit gethan. Von Orhanie bis Plewna sind 12 Meilen Luftlinie, die Straße macht aber besonders viele Biegungen, so daß doch immerhin mindestens drei Tagemärsche zwischen beiden für eine Division liegen, welche Proviant und Munitionskolonnen in Menge mitführt. Diese drei Tage durfte die russische Heeresleitung nicht so nutzlos verstreichen lassen, wie das nach der vorerwähnten türkischen Meldung den Anschein erweckt.

— Vom asiatischen Kriegsschauplatz meldet ein offizielles Telegramm aus dem russischen Hauptquartier Karajal vom 25. d.: Am 21. beschloß die türkische Artillerie unsere Stellung bei Muthaefate (zwischen Batum und Poti), ohne jedoch irgend welchen Schaden zu thun. Am nämlichen Tage wurde die Küste von Moltakwa bis zum Fort Nikolujewski durch türkische Monitors beschossen.

— Im kaiserlichen Generalpostamt haben seit längerer Zeit Erörterungen stattgefunden, welche die Frage betrafen, ob eine Erhöhung der Beförderungssätze für Zeitungen zweckmäßig erscheine? Zuverlässigen Mittheilungen zu Folge werden diese Erörterungen demnächst ihren Abschluß voraussichtlich in dem Sinne finden, daß keine Erhöhung des Tarifs für Beförderung von Zeitungen eintritt, sondern daß es bei den alten Tariffätzen das Bewenden behält.

— Das Schreiben, welches mehrere deutsche Firmen in Montevideo an das Reichsfanzleramt gerichtet und in dem Beschwerde über die schlechte Beschaffenheit der von deutschen Fabrikanten nach Südamerika gesandten Waaren geführt wird, hat, wie man aus Leipzig schreibt, während der jetzt dort stattfindenden Messe in den exportirenden industriellen Kreisen lebhaften Unwillen hervorgerufen. Es wird in diesen Kreisen durchaus nicht bestritten, daß es einzelne gewissenlose Fabrikanten giebt, die da glauben, beim Export in weit entfernte Länder durch Lieferung geringer Waare ihren Profit machen zu können. Aber man weist in sehr bestimmter Weise irgendwelche Gemeinschaft mit diesen Betrügereien zurück, und behauptet entschieden, daß die große Mehrheit der deutschen Fabrikanten bestrebt ist, durch Lieferung guter Waare dem deutschen Namen im Auslande die Achtung zu erhalten. Es ist deshalb an mehrere Handelskammern das Ersuchen gerichtet worden, daß die Beschwerdeführer von Montevideo veranlaßt werden, aus ihren allgemeinen Beschuldigungen herauszutreten und die Namen derjenigen zu nennen, welche schlechte Waaren geliefert haben.

— In Holland ist eine große und tiefgreifende Bewegung zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Die Synode der reformirten Kirche hat nämlich beschlossen, daß bei der Konfirmation nicht länger Jemand wegen abweichender Glaubensüberzeugungen zurückgewiesen werden soll. Auch wurden die Fragen des Gelübdes so geändert, daß aus einem so zu sagen dogmatischen Eide auf die Lehre ein religiöses Gelübde der Gesinnung und Lebensführung gemacht ist.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden, 26. September. Wie das „Dresdner Journal“ meldet, sind heute auf Anordnung S. M. der Königin vier Albertinerinnen und acht barmherzige Schwestern nach der Türkei und fünf Albertinerinnen nach dem russischen Kriegsschauplatz zur Krankenpflege abgegangen. Die bedeutenden Kosten dieser beiden Expeditionen werden vom Albertvereine und dem sächsischen Landesvereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger gemeinschaftlich getragen. Es

ist daher lebhaft zu wünschen, daß der Aufruf der beiden Vereine, welcher erneut zu Gaben für die Verwundeten und Kranken beider kriegsführenden Heere auffordert, von gutem Erfolge begleitet sein möge. Denn die Mittel, welche den Vereinen zu Kriegszwecken zur Zeit noch zur Disposition stehen, sind äußerst gering und würden kaum hinreichen, um die durch die nothwendige Thätigkeit erwachsenden Kosten zu decken.

— Plauen, 23. September. In welcher riesigen Dimensionen jetzt Kraftübertragungen durch Lederriemen ausgeführt werden, davon kann man sich jetzt in der Leder- und Riemenfabrik von Gebr. Pfehler hier überzeugen. Zu diesem Etablissement wird gegenwärtig ein derartiges Nonstrum und zwar ein Hauptriemen von ca. 60 Ellen Länge und 600 mm. Breite in doppelter Lederstärke angefertigt; derselbe wiegt gegen 600 Pfund. Zu diesem Koloss wird der Kern von 58 Häuten verarbeitet, und es hat derselbe ca. 200 Pferdekraft zu übertragen.

— Johannegeorgenstadt, 25. September. Die Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie ist leider noch immer in ziemlicher Heftigkeit vorhanden und forderte bisher fast täglich neue Opfer. Die Schule mußte deshalb nach verfrühter einwöchentlicher Unterrichtszeit am 15. d. M. abermals bis auf Weiteres geschlossen werden. Fast will es scheinen, als sei die dauernde Ungunst der Witterung nicht dazu angethan, eine wünschenswerthe Aenderung eintreten zu lassen. — Heute früh ist die Temperatur auf 1° Wärme zurückgegangen. Die nachbarlichen Höhen sind mit Schnee bedeckt. Allerdings keine günstige Aussicht für die zum Theil noch anstehenden Feldfrüchte (Korn, Hafer, Kartoffeln). Hoffentlich erreicht uns trotzdem nicht das traurige Geschick, wie Anfangs der fünfziger Jahre, wo diese Früchte erst in der Weihnachtswoche von der Schneedecke befreit und in traurigem Zustande eingeerntet werden konnten.

Zum Schein.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Schluß).

Valentin verstummte und sank erschöpft auf die Bank zurück, das thranenfeuchte Antlitz in seine beiden Hände bergend.

Der Rath konnte sein Mitleid dem reinigen Verbrecher nicht ganz versagen, und doch mußte es dem Gerichtsbeamten eine gewisse Befriedigung gewähren, daß sich auch hier wieder herausstellte, wie oft der geringste Zufall die noch so klug berechneten Anschläge eines Verbrechers zu Schanden macht, und von diesem Gedanken geleitet fragte er Georg:

„Wie kamen Sie in jener Nacht in die Nähe der Brandstätte?“

Der junge Burche hatte in finstern Hinbrüten auf die Erzählung seines Vaters gehört; die schrecklichen Ereignisse jener Nacht schienen noch einmal vor seiner Seele vorüberzuziehen, und sein sonst frisches, blühendes Antlitz bedeckte eine Todtenblässe.

„Die Großmutter war zum Besuch gekommen,“ erzählte Georg, „sie war eine beherzte Frau, und als meine Mutter mit ihr wieder von dem Spukhaus sprach, meinte sie, daß sie dem Spuk ein Ende machen und dort schlafen wolle. Sie war davon nicht abzubringen, und ich bat so lange, bis sie mich mitnahm. Ich hing sehr an meiner Großmutter und fürchtete mich gar nicht vor dem Spukhause, denn ich hatte ganz in der Nähe meinen Sprengel aufgestellt, um Rothkehlchen zu fangen. Nun hat' ich die beste Gelegenheit, spät am Abend noch einmal hinzuschleichen, um zu sehen, ob sich eins gefangen hätte, und deshalb hatte ich die Großmutter desto mehr gebeten, daß ich sie begleiten dürfe. Meine Mutter mußte auch richtig Betten in das alte Haus schaffen lassen, und wir wanderten Abends hinüber. Als die Großmutter eingeschlafen war, schlich ich mich leise hinaus zu meinen Sprengeln; es hatte sich Nichts eingefangen, und ich wollt' traurig wieder in's Haus schlüpfen —“

Georg schluchzte laut.

„Sei still, mein Sohn,“ sagte sein Vater sich auftraffend, „es ist gut, daß Alles so gekommen, ich war feig und niederträchtig, ich hätt' Dir die Last schon längst abnehmen sollen.“

Auch Marie trat auf ihren Geliebten zu, und seine Hand ergreifend und ihm mit unendlicher Bärtlichkeit in's Auge blickend, sagte sie tief ergriffen:

„Armer Georg, nun versteh' ich Dein damaliges Klagen, Du bist noch elender und unglücklicher als ich.“

„Sagte ich es Dir nicht, daß Dein Vater unschuldig ist?“ entgegnete leise Georg.

Marie senkte traurig den Kopf — „unschuldig“ — wiederholte sie,

„nein, das ist er nun auch nicht mehr!“ Die Bäuerin wachte jetzt völlig aus ihrem Sinnen auf; sie rang sichtlich mit einem Entschlusse, dann stand sie auf, und ohne sich weiter zu besinnen, trat sie auf den Weber zu:

„Weber, ich hab' Euch schwer gekränkt,“ sagte sie laut und mit fester Stimme: „Zwölf Jahre lang hab' ich Euch in Verdacht gehabt, Euch gehaßt wie die Sünde, verzeiht mir, ich weiß nun, wer der echte Mordbrenner ist.“ Sie streckte ihm die Hand entgegen und vermochte nur noch mühsam ihrer Bewegung Herr zu werden.

Der Weber feierte damit seinen höchsten Triumph; sein blaßes Gesicht färbte sich roth vor Freude, und halb in alter höhnischer Weise, halb treuherzig, schüttelte er die Hand und entgegnete: „Sagt' ich es Euch damals nicht? Aber Ihr wolltet nicht hören! Ich muß' ja schlecht sein, weil ich arm war, ich muß' Euch das Haus angezündet haben, weil Ihr mich daraus vertrieben!“

„Sagt mir nur, daß Ihr mir verzeiht, denn ich hab' mich schwer an Euch veründigt und Euch tausendmal verflucht — es war ja meine Mutter!“

„Laßt's gut sein,“ erwiderte der Weber gleichmüthig, „ich bin jetzt gerächt, und Eure Flüche haben mir nichts geschadet. . . . Werft sie jetzt nur dem nach, den sie besser treffen.“

Der Bauer zuckte zusammen; er richtete auf Margareth einen sehenden Blick, wollte sprechen, aber kein Wort kam über seine zuckenden Lippen. Margareth hatte wohl diesen Blick bemerkt, und in offener, rückhaltloser Weise säumte sie nicht mit der Antwort: „Ich hätt' Dir Alles verziehen, Valentin, denn ich war ja Dein Weib; aber daß Du mir's verschwiegen, daß Du es ruhig zugelassen, wie ich einen Andern mit einem Haffe verfolgt, das war schlecht von Dir, und das verzeihe ich Dir nicht.“

„Margareth!!“ rief Valentin schmerzlich aus, „und könnt auch Ihr mir nicht verzeihen?“ wandte er sich zu seinem Schwiegervater.

„Ich? Rimmermehr!“ sagte der alte Krahl rau und hart, und als dieser noch einmal die Hand nach ihm ausstreckte, rief er im höchsten Borne: „Fort, in's Zuchthaus mit Dir, Mörder meines Weibes! Siehst Du, Margareth,“ fuhr er fort, „darum kommt' der Schurke niemals hören, wenn ich sagt', es giebt noch Gerechtigkeit auf der Welt!“

Walthers senkte das Haupt; er stand einen Augenblick wie vernichtet dort, dann wandte er sich mit allen Zeichen der höchsten Bestürzung zu dem Gerichtsrath: „Machen Sie es kurz, Herr Rath, und sperren Sie mich nicht in's Zuchthaus — verurtheilen Sie mich zum Tode, dann komm' ich wenigstens zur Ruhe.“

„Und Sie haben nicht gewußt, Walthers, daß Ihre Schwiegermutter in dem Hause schlief?“ wandte sich der Gerichtsrath mitleidsvoll zu dem stumpfsinnig hinbrütenden Bauer.

„Bei Gott nicht!“ betheuerte der Gefragte, „hätt' ich das ahnen können, würd' ich mir eher die Hand abgehauen, als das Unglücksbaus angezündet haben.“

„Sie wußten es nicht,“ bemerkte der Gerichtsrath, „seht, das ist immer die Strafe, die sich an jede verbrecherische That heftet und den Verbrecher stets zum Untergange schleift.“

Obwohl diese gewählte Sprache für den schlichten Bauernverstand nicht geeignet war, machte doch das ernste feierliche Auftreten des Gerichtsraths auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck. Auch dem Bauer war es, als hörte er die Stimme des ewigen Gerichts; er vermochte den leuchtenden Blick des Rathes nicht zu ertragen und senkte die Augen. Im Innersten gebrochen, fragte er noch einmal tonlos: „Werd' ich nicht gerichtet? Muß ich wirklich in's Zuchthaus?“

„Zammern Sie nicht um den Tod, Ihnen ist die Neue besser,“ entgegnete der Rath.

Valentin sprach kein Wort weiter; er drückte sich in eine Ecke und schien, an Leib und Seele zerschmettert, nur den einen Gedanken zu haben: „Sie dürfen mich nicht in's Zuchthaus schleppen.“

Der Weber hatte seine Tochter nicht aus den Augen verloren; er gewahrte den Ausdruck des tiefen Mitleids, das sie für den unglücklichen Mann hatte, und davon erbittert, begann er höhnisch: „Wie wär's Bäuerin, wenn wir jetzt die Kinder zusammenbrächten? Ihr habt gewiß Nichts mehr dagegen, und der Segen von zwei solch' prächtigen Schurken wie wir müßte den Kindern herrlich gedeihen.“

Margareth fühlte wohl den herben Spott; aber in ihrer Seele war eine große Veränderung vorgegangen. Der letzte harte Schlag hatte sie zu tief erschüttert. Seitdem sie ihren Mann hassen und verachten mußte, fühlte sie ein unfähiges Mitleid mit Georg, dem armen Jungen, der ein solch' unheimliches Geheimniß so lange Jahre hatte tragen müssen. Er sollte nicht länger unglücklich sein, nicht länger gezwungen werden, seine Geliebte aufzugeben. Jetzt waren sie ja wieder gleich; auf Beiden haftete ein Mafel, und auf Georg durch das Verbrechen seines Vaters ein noch viel schlimmerer — da galt's kein lang' Besinnen, und anstatt dem Weber den Spott heimzuzahlen, sagte sie ruhig: „Nein, aber der Segen einer Mutter!“ und sie ging auf Marie zu, schloß sie zärtlich in ihre Arme und fuhr fort: „Marie, Du arm gequältes Wesen! Du sollst mein Kind, ich will Deine Mutter sein.“

Eine solche Sinneswandlung der Bäuerin hatte der Weber nicht erwartet — aller Spott und Hohn war aus seinem Gesicht verschwunden, er konnte sich der Rührung nicht erwehren und stotterte: „Hab ich denn noch Augen im Kopfe? Ihr haltet mein Kind in den Armen und wollt' ihm eine Mutter sein?“

„Gewiß, und jetzt komm' ich und will für meinen Sohn um Eure

Tochter werden. Wollt Ihr endlich Alles vergessen und unseren Kindern das Blut gönnen, das wir nicht gefunden?“

Der Weber vermochte anfangs kein Wort hervorzustammeln, sein besseres Selbst war in ihm erwacht und die Rinde gesprungen, die jahrelang Noth und Qual um sein ursprünglich nicht verdorbenes Herz gelegt. Mit thräneerstickter Stimme sagte er endlich: „Ihr seid ein merkwürdig Weib! Ja, laßt uns Frieden machen um unserer Kinder willen,“ und wie er jetzt Margareth anblickte, war sein Auge groß und frei. . . .

Georg wollte ihm die Hand reichen, da sah er seinen Vater langsam zusammensinken. Ein starker Blutstrom rieselte an dem unglücklichen Mann herab. Er hatte sich mit einem scharfen Messer, das er in letzter Zeit immer bei sich trug, die Kehle durchgeschnitten. — Alles gerieth in Bestürzung und Verwirrung. Man umringte ihn, und Margareth war die Erste, die das Blut zu stillen suchte. Der Gerichtsrath schickte sogleich nach einem Arzt, obwohl hier augenscheinlich jede Hilfe zu spät kam. Der Bauer röchelte nur noch und schien die Besinnung verloren zu haben; — aber als sich Margareth über ihn hinwegbeugte, schlug er noch einmal die Augen auf, eine selige Freude schimmerte darin. — Er wollte sprechen, doch nur dumpfe Laute quollen hervor — unruhig tastete er nach der Hand Margareth's, und als sie in der seinen ruhte, versuchte er sie leise zu drücken — ein letztes Zucken mit den Augen, und seine gequälte Seele hatte endlich Frieden.

Jahre waren seit jenen finsternen Ereignissen vorübergezogen. Die Zeit hatte auch hier dafür gesorgt, die tiefen Wunden zu heilen, die damals ein finsternes Schicksal diesen unglücklichen Menschen geschlagen; aber die Narben waren doch geblieben, und an jedem Sonntag Nachmittags wanderte das jetzt verbundene Paar nach dem Kirchhof und nahm wieder auf jenem Grabhügel an der Mauer Platz. Daneben lag noch ein frischeres Grab, und wenn Georg und Marie den Kirchhof betraten, fanden sie gewöhnlich schon auf diesem Grabhügel eine alte, schwarzgekleidete Frau sitzen, den müden Kopf in die Hand gestützt und trübe und schwermüthig vor sich hinstarrend. Ein kleines Mädchen spielte zu ihren Füßen, oder sprang zwischen den Gräbern herum und pflückte Blumen.

Der Weber war kurz nach Verbüßung seiner Strafe verstorben. Er hatte nur den einen Wunsch gehegt, an der Seite seiner Frau zu ruhen, und dieser Gedanke allein schien ihn so lange aufrecht erhalten zu haben, bis er seine Strafhast überstanden. — Den Bauer jagte die Furcht vor dem Zuchthause in den Tod. — Den Weber hielt nur die Furcht, auf einem Friedhofe der Strafgefangenen beerdigt und noch im Tode von seiner Frau getrennt zu werden, am Leben, und noch einmal zeigte sich die energische Seele dieses Mannes, die selbst dem Tode zu trotzen schien.

Er hatte jetzt sein Ziel erreicht, ein kleines einfaches Kreuz schmückte sein Grab, und während Marie ihren Kranz daran aufhing, sagte die Kleine: „Siehst Du, nun kann ich doch schon lesen,“ und sie buchstabirte mühsam die Namensunterschrift und las dann ganz verwundert die darunter stehenden Worte, die der Weber ausdrücklich auf sein Grabkreuz gewünscht hatte: „Zum Schein!“

Concert.

Ein seltener Genuß wird uns in Kurzem geboten werden, wofür sich gewiß jeder Musikfreund interessieren wird! Herr Königlich Kapellmeister und Trompeten-Virtuos Friedrich Wagner aus Dresden wird am 12. Oktober, Abends präcis 1/8 Uhr mit dem Trompeter-Chor des Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regiments im Saale des Hrn. Gustav Fendel in Schönheiderhammer Concert geben. Ueber die Leistungen dieser wohlbekannten Kapelle eines Längeren und Breiteren zu sprechen, hält Einsender für unnöthig, nur zu erwähnen sei, daß es einige Mühe gekostet hat, Hrn. Wagner zu bewegen, auch hier Station zu machen! Nachdem aber die bestimmte Zusage eingegangen, so verfehlt Derselbe nicht, schon jetzt das sich dafür interessirende Publikum ganz besonders aufmerksam zu machen. Da nach dem Concert zur besondern Notiznahme der jungen Damenwelt „Ball“ von genannter Kapelle stattfindet, so ist ein heiterer Abend gewiß zu erwarten. Außerdem steht zur Bequemlichkeit des Publikums nach dem Balle ein Omnibus nach Eisenstock bereit. Schließlich sei noch zu bemerken, daß nur dies eine Concert stattfindet, und das Trompeter-Chor schon den andern Morgen die weitere Tour ins Vogtland resp. Baiern antritt. (Siehe Inserat in dem Hauptblatte.)

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eisenstock

vom 23. bis zum 29. September 1877.

Aufgeboren: 39) Franz Otto Glinzer, Maler in Auerbach u. Anna Pauline gesch. Hahn geb. Beyer allb. 40) Carl Wilhelm Baumann, Güterbodenarb. in Blauenthal u. Henriette Wilhelmine Ungethüm dafelbst. 41) Friedrich Felix Reif, Musterzeichner u. Anna Amalie Schramm allb.

Getauft: 237) Paul Gustav Rodstroh. 238) Friedrich Curt Reif. 239) Helene Frida Olga Schönfelder. 240) Emma Marie Winter. 241) Curt Emil Stemmler, unehel.

Begraben: 206) Erdmüthe Wilhelmine Unger, led. Etds., 42 J. 7 M. 22 T. 207) Des Carl Richard Schildbach, Städt. Polizeidiener, S. Max Willy, 9 M. 16 T. 208) Ein todtgeb. S. des Fr. Albert Baumann Maschinenf. 209) Ein vorehel. S. Einkenheit-Stemmler, 3 M. 24 T. 210) Des E. Hermann Heymann, Deconom's, S. Georg Paul, 1 M. 15 T.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis

Predigttext:

Form.: Matth. 22, 37—40: Pf

Nachm.: Keine Bestunde.

Beichtansprache: Pf.